

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 166 (2015)
Heft: 1

Artikel: Im Glarner Schutzwald alle 60 m eine Weisstanne
Autor: Rüegg, Dani
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1097508>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im Glarner Schutzwald alle 60 m eine Weisstanne

Dani Rüegg Abteilung Wald und Naturgefahren des Kantons Glarus (CH)*

Im Zeitraum von zehn Jahren soll in geeigneten Glarner Schutzwäldern alle rund 60 m eine Förderfläche bestimmt, mit einem Zaun 10 m × 10 m versehen, mit Weisstannen bepflanzt und anschliessend kontrolliert, unterhalten und gepflegt werden, bis die Weisstannen dem gefährdeten Alter entwachsen sind. Das ist in 20 bis 30 Jahren der Fall.

doi: 10.3188/szf.2015.0040

* Kirchstrasse 2, CH-8750 Glarus, E-Mail dani.rueegg@gl.ch

Die grössten Bäume des Schweizer Waldes sind Weisstannen (*Abies alba*). Bis zu 57 Meter hoch und 350 Jahre alt können sie werden. Heute gelingt es jungen Tännchen nicht überall, so gross und so alt zu werden. Gründe dafür sind die zurückhaltende Waldbewirtschaftung in den letzten Jahrzehnten und der Wildtierverbiss, der in gewissen Gebieten so hoch ist, dass er das Aufwachsen der Tannenverjüngung verunmöglicht. Beides zusammen führt dazu, dass im Glarner Jungwald die Weisstanne mit einem Anteil von weniger als zwei Prozent der Stammzahl stark untervertreten ist, obwohl diese Baumart auf knapp der Hälfte der Waldstandorte zu den natürlicherweise vorkommenden Hauptbaumarten zählen würde.

Mit Vielfalt Risiken reduzieren

Die Weisstanne ist für den Schutz vor Naturgefahren, die Artenvielfalt und damit für die Stabilität der Wälder wichtig. Durch ihr tief reichendes Wurzelwerk, die geringe Anfälligkeit auf Borkenkäfer, die grosse Standortamplitude sowie ihre Langlebigkeit könnte sie auch in Zeiten des Klimawandels Bestand haben. Deshalb haben der Forstdienst und die Waldbesitzer des Kantons Glarus ein Projekt zu ihrer gezielten Förderung lanciert. Angestrebt wird dieses Ziel mit drei Massnahmen: mit der Waldbewirtschaftung, mit

der Jagd sowie mit der Pflanzung und dem Schutz von Weisstannen.

Schutzwald im Turnus von 15 Jahren pflegen

Die im Kanton Glarus praktizierte (Schutz-)Waldbewirtschaftung begünstigt ungleichaltrige Wälder auf grosser Fläche (Abbildung 1). Sie führt zu nachhaltiger Verjüngung mit standortgemässen Baumarten und vielfältigen, kleinflächig un-

gleichaltrigen Waldbeständen. Darin fühlt sich die Weisstanne besonders wohl. Künftig sollen jedes Jahr rund 400 ha Schutzwald gepflegt werden. Das entspricht einem Turnus von 15 Jahren in denjenigen Schutzwäldern, die zur Erreichung der minimalen Anforderungen Pflege benötigen.

Schalenwildbestände regulieren

Um die Reh- und Rotwildbestände ihrem Lebensraum anzupassen, werden sie gemäss dem für den Kanton Glarus erarbeiteten Wald-Wild-Konzept in den Jahren 2013 bis 2015 reduziert. Der Abschuss der weiblichen Tiere sowie der Jungtiere wird gesteigert. Die Massnahmenkontrolle bei der Jagd erfolgt mit der Abschussstatistik und der Bestandeskontrolle. Die Wirkungskontrolle wird jährlich mit Stichproben in Indikatorflächen realisiert. Hier zeigt sich die Entwicklung der Verbissintensität bei einzelnen Baumarten. Im Jahr 2015 ist ein flächendeckender Überblick vorgesehen, welcher zeigen wird, in welchen Waldgebieten keine Verbissprobleme bestehen und wo einzelne oder gar mehrere Baumarten ausfallen.

Tanne dort pflanzen, wo sie heute fehlt

Zusätzlich sollen in geeigneten Förderungsgebieten Weisstannen gepflanzt werden. Ausgewählt werden die Förderungsflächen anhand folgender Kriterien:

- Waldstandorte der tieferen Lagen mit Weisstanne als Hauptbaumart,



Abb 1 Gut strukturierter Wald mit Weisstannen in der Verjüngung in Glarus Nord. Foto: Ruedi Zimmermann



Abb 2 Einer von rund 800 Zäunen, die im Glarner Wald innerhalb von zehn Jahren angelegt werden sollen. Statt mit Plastikbändern wie auf dem Bild werden die Verblendungen künftig mit Aluminiumschindeln ausgeführt. Foto: Ueli Wasem

- gründiger, stabiler und wüchsiger Untergrund,
- Schutzwald,
- Wälder im Jungwuchsstadium oder durch Stürme oder Borkenkäfer aufgelöste Bestände, in denen auf grosser Fläche keine Weisstannen zu finden sind,
- Gebiete mit hohem Verbiss, in welchen die Tanne ohne Schutzmassnahmen nicht aufzuwachsen vermag,
- maximal 500 m von der nächsten Waldstrasse entfernt, in nicht zu steilem Gelände sowie an Orten, wo die Zäune nicht von vornherein durch umstürzende Bäume gefährdet sind.

Insgesamt erfüllen rund 300 ha Wald die oben genannten Kriterien. Die Revierförster bestimmen in diesen Gebieten alle zirka 60 m eine 10 m × 10 m grosse Förderfläche, die eingezäunt und bepflanzt wird. In den nächsten zehn Jahren sollen so total 800 Tannenförderflächen (Abbildung 2) entstehen. Diese werden so lange kontrolliert, unterhalten und gepflegt, bis die Bäumchen der verbiss- und schälanfälligen Phase entwachsen sind. Dies dürfte 20 bis 30 Jahre dauern.

Zur rationalen Realisierung der Förderflächen werden Schwerpunkte gebildet, die auch die aktuelle Waldbewirtschaftung berücksichtigen.

Die Zäune werden mit drei Meter langen Kastanienpfählen gebaut. Die Zaunhöhe beträgt eineinhalb Meter. Auf zwei Metern werden noch Sprungdrähte befestigt. In Gebieten mit Raufusshühnern werden Verblendungen mit Aluminiumschindeln angebracht (Abbildung 2).

Samenerntebestände für die Pflanzennachzucht

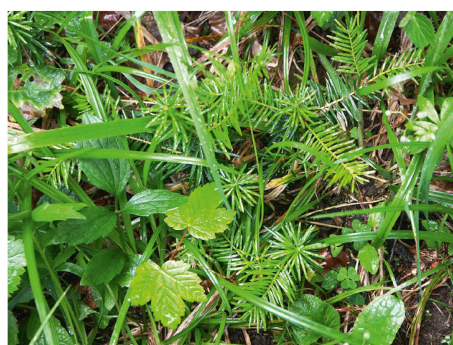


Abb 3 Die natürliche Verjüngung weist auf gute Weisstannenstandorte hin. Foto: Ueli Wasem

Für die Pflanzungen eignen sich sowohl Wildlinge (Abbildung 3) als auch in Forstgärten nachgezogenes Pflanzenmaterial. Wildlinge können als Jungpflanzen mit Höhen von 10 bis 40 cm bei feuchtem Untergrund aus Strassenböschungen gezogen und innerhalb der Zäune sofort wieder angepflanzt werden. Für die Nachzucht in Forstgärten wurden im Kanton Glarus Samenerntebestände unterschiedlicher Höhenlage ausgewählt, die sich durch gute Wuchsleistung und Qualität auszeichnen. Diese werden beerntet.

Pro Zaun werden jeweils 25 Weisstannen gepflanzt und mit einer Sichtmarkierung versehen. Bei Freilandklima wie zum Beispiel Sturmflächen und fehlender Verjüngung werden die Weisstannenpflanzungen mit Pionieren wie Weide, Birke oder Vogelbeere ergänzt. Wo möglich, ist die Mischung von Wildlingen und nachgezogenen Pflanzen sinnvoll.

Bei der jährlichen Kontrolle im Frühjahr vor dem Austreiben der Knospen werden die Stabilität und Funktionsfähigkeit des Zaunes überprüft sowie die Vitalität des Weisstannenjungwuchses und die Grösse der höchsten Weisstanne pro Schutzzaun erhoben. Diese in einer Datenbank erfassten Informationen werden es dereinst erlauben, die Entwicklung der Weisstannenverjüngung über die Zeit darzustellen. Selbstverständlich werden, wo nötig, auch Ergänzungspflanzungen ausgeführt.

Wertschätzung der Bevölkerung

Die Kosten für Pflanzung und Schutz der Weisstannen betragen weniger als 5% der gesamten Investitionen, welche für den Schutzwald des Kantons Glarus getätigt werden.

Die Bevölkerung begrüsst die Weisstannenförderung; viele und ganz verschiedene Interessengruppen identifizieren sich mit dem Vorhaben. Sie füllen das Programm mit Freude und Leben für die Glarner Bevölkerung, für den Glarner Schutzwald. Auf dass die Weisstanne wachse, gedeihe, sich vermehre und mit ihrer urtümlichen Beständigkeit und dem mächtigen Wurzelwerk die Berge stabilisiere und vor Naturgefahren schütze. ■

Dans la forêt protectrice glaronnaise, tous les 60 mètres un sapin blanc

Dans le canton de Glaris, le sapin blanc (*Abies alba*) est fortement sous-représenté dans les jeunes forêts avec une proportion de moins de 2% des tiges, alors qu'il devrait être une essence principale naturellement présente sur près de la moitié des stations. Les raisons de son absence, en maints endroits, sont la faible intensité d'exploitation de ces dernières décennies et l'abrouissement. Le sapin blanc a un rôle important à jouer en rapport avec la protection contre les dangers naturels. De par sa moins grande sensibilité vis-à-vis des scolytes, il devrait avoir sa place également dans cette ère des changements climatiques. De ce fait, le service forestier et les propriétaires forestiers glaronnais ont initié ensemble un projet pour la promotion de cette essence. Dans le cadre de ce projet, 800 clôtures d'une surface de 10 m × 10 m avec 25 sapins blancs devront être installées ces dix prochaines années dans les forêts protectrices de l'étage inférieur.